

# Teufelspflug und Kanonengraben

*Eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet «Höllengrund-Pulverberg» in Zeuthen*

*von Achim Stoff*



*Historische Aufnahme vom Pulverberg, mit Fahrspuren der ehemaligen Moto-Cross-Strecke  
Foto: A. Stoff*

Unser Wanderweg zieht sich von der Dorfstraße in Miersdorf, an der Gärtnerei Neumann bis hin zur Birkenallee in Wildau am Internat der Fachhochschule.

Zuerst rechter Hand der Mühlenberg. Die Mühle hat man vor langer Zeit für ein Filmspektakel abbrennen lassen. Dann kommt ein Erlenluch rechtsseitig, der eigentliche Höllengrund. Hier beginnt das Naturschutzgebiet. Der Teufel soll dort laut alter Sage seine Hand im Spiel, oder vielmehr seine Hand am Pflug, gehabt und dieses mächtige Tal in die Landschaft gezogen haben. Malerisch steht der Erlenwald im Wasser des Höllengrundes. Die Trockenhänge links und rechts, ein Paradies für Pflanzen und Tiere. Die Landschaft hat aber auch einen Pfleger, den Wildauer Herpetologen Karl Heinz Wollenberg, der sich seit Jahrzehnten um dieses Gebiet kümmert. Er initiierte die Unterschutzstellung als NSG und hat in jüngster Zeit mit Hilfe der Wildauer ABM-Truppe im besten Sinne des Wortes das Gebiet auf Vordermann gebracht hat.

Als Geologe erläutert Karl-Heinz Wollenberg auch eindrucksvoll, dass es sich wissenschaftlich gesehen beim Höllengrund um ein Abflusstal für die Schmelzwässer der letzten Eiszeit, der Weichselvereisung handelt. Die Schmelzwässer strömten in Richtung des heutigen Dahmelandes. Randlich angrenzend befinden sich Grundmoränenflächen aus Geschiebemergel mit Sandanteilen. Die hier früher typischen Äcker liegen heute zum Teil brach. Jetzt sind hier die verschiedensten Biotope zu finden.

Angrenzend an die letzten Gewässerteile liegt der Pulverberg und dahinter befindet sich der Wildauer Kurpark. Pulverberg, weil dort in dem heute noch erkennbaren mächtigen Kugelfang die in Wildau gefertigten Kanonen, der Vorgänger der Lokomotivenfabrik Schwarzkopf, eingeschossen wurden. Reste des langen Grabens sind auch noch zu erkennen. Am Pulverberg kann der Besucher von einer neu geschaffenen Aussichtsplattform große Teile des Gebietes überschauen.

Eine außerordentlich abwechslungsreiche Fauna und Flora kommt hier vor. Die Spanne reicht von extrem trockenen Lebensräumen über Wiesensteppen, bis hin zu Ufergesellschaften mit Gewässeranteilen und Unterwasservegetationen. Heimische Schmetterlingsarten leben hier in großer Zahl, ebenso zahlreiche Amphibien und Reptilien und viele Vogelarten. Für den Neuntöter wurden Schlehdorn nachgepflanzt, weil er auf den Dornen seine gefangenen Insekten aufspießt. Im Gebiet lebende Säuger sind Braunbrustigel, Rotfuchs, Reh, Hase, Wildkanin-

chen, Maulwurf und Spitzmaus. Nicht zu vergessen die Wildschweine, die den Anliegern, die keine dichten Zäune haben, schon zu schaffen machen.

Deshalb fingen die Anlieger auch an, die Grenzen zum Naturschutzgebiet mit Benjeshecken – lebenden Hecken aus abgeschnittenen Zweigen – zu schützen, die beiden Seiten Mensch und Natur – zugute kommen. Nicht zuletzt soll der Naturschützer Günter Krause erwähnt werden, der mit der Schulklasse seines Sohnes schon vor Jahren erste pflegerische Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung schaffte.

Ganz allein traf ich letztens den Wilddauer Naturschützer Wolfgang Altenburg, der das erhebliche Aufkommen des Riesen-Bärenklau, einer im Kaukasus beheimateten und bei uns verwilderten, für den Menschen gefährlichen, phototoxischen Pflanze bekämpfte. Die mächtigen Stauden waren größer als er.

Unser Naturschutzgebiet «Höllengrund-Pulverberg» wird immer mehr von den Anwohnern angenommen, Spaziergänger halten sich an die Absperrungen und nehmen die Hunde an die Leine. Und wenn alles wächst und gedeiht, die Nachtigall singt und der Wind sich rauschend in den Bäumen fängt, fühlt man sich schon wie mitten in der Natur und gar nicht in einem dicht bewohnten Gebiet.